

Würdigung der Verdienste von Herrn Manfred Rescher um die Stadt Cottbus durch die
Oberbürgermeisterin Frau Karin Rätzel am 27.11.2004

Sehr geehrter Herr Rescher,
sehr geehrte Frau Rescher,
meine Damen und Herren,

den meisten Cottbusern dürfte Manfred Rescher als der ruhige, bedächtige Mann in der grünen Uniform des Försters bekannt sein. An seiner Seite immer ein treuer Begleiter – der braune Cocker-Spaniel. So kennen wir ihn – beliebt und geachtet.

Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 war Manfred Rescher als Revier- beziehungsweise Stadtförster tätig. Er lebt heute mit seiner Frau bei einem seiner beiden Söhne, der ebenfalls den Beruf des Försters ergriffen hat, in Drebkau. Trotzdem bleibt er weiterhin in Cottbus tief verwurzelt. Er ist und bleibt, wie er selbst sagt, „Berufs-Cottbuser“. Am 23.09.1936 wurde er in unserer grünen Stadt an der Spree geboren, er wuchs hier auf, besuchte später die Forstfachschule in Tauer, machte sein Abitur in Berlin und Halle, um anschließend in Eberswalde zu studieren. Es folgten die Rückkehr nach Cottbus und die Tätigkeit in der Forstverwaltung beziehungsweise im Forstamt.

Hätte Manfred Rescher „nur“ als Förster gearbeitet, wäre er sicherlich nicht einer so breiten Öffentlichkeit bekannt.

So war er als Stadtverordneter über zehn Jahre kommunalpolitisch tätig. Zehn Jahre, in denen er die Entwicklung der Stadt mit geprägt hat. Zuerst saß er für den Kulturbund in der Stadtverordnetenversammlung nach der Wende, dann als Parteiloser mit dem Mandat der PDS.

Wir kennen Manfred Rescher als einen Menschen, der für Gerechtigkeit eintritt.

Werfen wir einen Blick zurück auf die spannenden und bewegten Wendejahre 1989/1990. Kaum einer wusste, wie es weiter geht. In der neuen Stadtverordnetenversammlung trafen Persönlichkeiten unterschiedlichster Prägung aufeinander: Idealisten, Ewiggestrige, Menschen mit starken wirtschaftlichen Eigeninteressen, Neugierige, Demokraten, weniger demokratisch Gesinnte – eine wirklich bunte Mischung. Die Sitzungen damals boten alles, nur keine Langeweile.

Nun, zu welcher Spezies Stadtverordneter zählte Manfred Rescher?

Ich glaube, er war und ist ein heimat- und naturverbundener Idealist. Das zumindest hat er in den langen Jahren seiner kommunalpolitischen Tätigkeit eindrucksvoll bewiesen.

Von Beginn an war Manfred Rescher im Umweltausschuss tätig. Seine Sachkompetenz war beeindruckend und unumstritten. Er gehörte nie zu den Lauten im Lande. Beharrlich, ruhig

und mit fast großväterlicher Weisheit stritt er für seine Überzeugung. Das werden seine Mitstreiter bestätigen.

Beispielsweise war Manfred Rescher nie ein glühender Verfechter der Cottbuser Bundesgartenschau, er begleitete das Lausitzer Prestigeobjekt sehr kritisch. Konstruktiv kritisch wohlgemerkt!

Und die mancherorts bemängelte vermeintlich nicht vorhandene Nachhaltigkeit der Gartenschau könnte den vielen Kritikern im Nachhinein Recht geben. Aber auch das ist, wie vieles, vom Standpunkt des jeweiligen Betrachters abhängig.

Manfred Rescher war nie ein radikaler Öko-Fanatiker, er ist ein Mensch, der für Gerechtigkeit eintritt. Mensch und Natur sollen einander achten, so das Credo des ehemaligen Stadtförsters. Dabei konnte er auch unbequem werden. Man erinnere sich nur an die Episode mit der „Roten Säge“, die er dem damaligen Oberbürgermeister überreichte. Obwohl Manfred Rescher ein Freund der leisen Töne ist, kann er auch engagiert streiten. Wenn es um die Sache geht.

Bei allem Einsatz für die Natur, eins wollte und will unser ehemaliger Stadtförster nicht: nämlich die Entwicklung von Cottbus in irgendeiner Weise hemmen.

Und dass sich Cottbus seit der Wende sehr positiv entwickelt hat, davon überzeugt Manfred Rescher seine Gäste bei den Stadtführungen, die er auch heute noch durchführt.

Die Menschen können sehen, wie auch die Ideen und Visionen von Manfred Rescher teilweise realisiert worden sind. Lieber ein Zaun zu wenig als einer zu viel. Er kämpfte nicht um jeden Baum, aber er hat mit dafür gesorgt, dass Cottbus immer noch eine der grünsten Kommunen Deutschlands ist.

Tausende von Kleingärten liegen am Rande der Stadt oder zwischen den Wohngebieten. Mitten im Zentrum gibt es blühende Oasen. Rechts und links der Spree durchzieht das gesamte Stadtgebiet ein grünes Band. Vor den Toren der Stadt liegen Parks, von kunstsinnigen Cottbusern gestiftet, die in ihrer Gesamtheit einmalig sind und für den hohen Bekanntheitsgrad der Stadt in der ganzen Republik sorgen.

Dass die Stadt ihr heutiges Aussehen hat, daran haben Generationen von Cottbusern mitgearbeitet.

Die Gründer des Stadtverschönerungsvereins, die Herren Elias, Liersch und Grünebaum, natürlich Herrmann Fürst von Pückler-Muskau und viele andere, haben die grüne Stadt begründet.

Und dass das Cottbuser Stadtgrün die Planwirtschaft und die gewaltigen Umstrukturierungen der Nachwendeperiode gut überstanden hat, ist mit dem Verdienst von Manfred Rescher. Er hat dafür gestritten und sich gesorgt. Stadtförster Rescher hat auch in Kauf genommen, als Querkopf oder Sonderling bezeichnet zu werden.

Doch eine Persönlichkeit wie Manfred Rescher steht über solch flapsigen Titulierungen.

Undenkbar ohne Manfred Rescher ist eine der wichtigsten bibliophilen Cottbuser Kostbarkeiten. Seine Anregungen zum Stadtgrün im Cottbuser Heimatkalender gehören zu den festen Bestandteilen des kleinen Bändchens. Der Stadtförster öffnete und öffnet vielen Bürgern dafür die Augen, an welchen botanischen Raritäten täglich achtlos vorbeigegangen wird. Seht, sagen seine Beiträge, diese Stadt voller seltener schöner Gewächse, voller stattlicher Bäume, passend zum Werk des Jahrhundertkünstlers Pückler. Mit Beiträgen wie „Gesprächspartner Baum“, „Der Christusdorn“, „Die Cottbuser Maulbeerbäume“, „Die traumhaften Ginkos“ will Manfred Rescher nicht belehren, sondern kundig machen. Die Cottbuser Heimatkalender-Redaktion besitzt mit ihm einen wichtigen und unverzichtbaren Autoren.

Autor, Umweltschützer, Förster, Kommunalpolitiker – Manfred Rescher ist schwer in eine Schublade zu stecken.

Ich hoffe auf jeden Fall, dass Sie uns, lieber Herr Rescher, noch viele Jahre als Stadtführer erhalten bleiben. Denn es gibt kaum jemanden, der sich wie Sie in den Bereichen Architektur und Natur unserer Heimatstadt auskennt.

Für Ihr großes Engagement, sehr geehrter Herr Rescher, erhalten Sie auf Vorschlag der Stadtverordnetenversammlung die Ehrenmedaille der Stadt Cottbus. Alles Gute für Sie und Ihre Familie.